

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 86.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7.

51. Jahrgang.

Sonntag, den 14. April

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig.

Landrenten und Brandkassenbeiträge

für den 1. Termin sind fällig und längstens bis zum 20. April d. Js. zu berichtigen.

Stadtkasseneinnahme Lichtenstein.

Volksbibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Die neuereintretenden

Fortbildungsschüler

sollen sich **Montag, den 15. April, nachm. 1 Uhr**, mit ihren Schul-entlassungszeugnissen sowie mit Feder und Papier versehen in Nr. 10 der hiesigen Witzgerstraße einfinden.

Lichtenstein, den 13. April 1901.

Die Schuldirektion.
Poenicke.

Wetterleuchten am politischen Horizonte.

Bei Gewitterdonner und Blitz fürchten sich nicht ohne Grund viele Menschen, denn der drohende Blitzstrahl kann ja ihr Haupt treffen. Wenn aber nach schwülen Tagen am nächtlichen Himmel das Wetterleuchten beobachtet wird, so freut man sich der interessanten Himmelserscheinung, die das Anzeichen dafür ist, daß sich elektrische Spannungen in ein schönes Leuchtfeuer auflösen, und man hofft auf gutes Wetter. Nach den schwülen chinesisch-mandschurischen Tagen, in denen zumal die verbündeten und befreundeten Mächte Rußland und Frankreich in eine böse Klemme gerieten und nach dem lange andauernden Grollen des französisch-italienischen Zoll- und Handelskrieges, hat sich nun auch in Toulon und Nizza ein hübsches Wetterleuchten gezeigt. Rußland hat seinen galanten Flottenbesuch in Toulon gemacht, und als Italiens Schiffe ebenfalls in Erwiderung des französischen Flottenbesuches in Sardinien im Hafen von Toulon erschienen, so jagen sich die russischen Schiffe auf höheren Wink aus Petersburg aus Toulon schleunigst zurück. Wollte man dadurch in Petersburg den Traum des französischen Volkes auf Wiederherstellung des einst maßgebenden französischen Einflusses nicht so lebhaft träumen lassen, indem Rußland es ablehnte, gleichzeitig neben Italien billige und nützliche Waffenverbrüderungsfeiern mit Frankreich in Toulon auszutauschen, oder wollte man einer Verstimmung in Berlin und Wien wegen der etwaigen gleichzeitigen Demonstration der russischen und italienischen Kriegsschiffe in einem französischen Hafen aus dem Wege gehen? Wir wissen es nicht, und brauchen es nicht genau zu erfahren, aber das wissen wir, daß Rußland Frankreichs Freundschaft so nötig braucht wie ein hungriger Mensch das liebe Brod, erstens wegen der ewigen russischen Geldnot, die schon zehnmal durch französische Gefälligkeitsaccepte gemildert wurde, zweitens wegen der drohenden vollständigen Isolierung Rußlands in seiner asiatischen und orientalischen Politik, und drittens wegen der in der Weltgeschichte geradezu beispiellosen Gunst des Umstandes, daß Rußland kolossale Vorteile von der aufdringlichen französischen Freundschaft hat und dafür den Franzosen absolut nichts anderes zu geben braucht als einige schöne, speciell für die französische Eitelkeit gedrechselte Worte. So hat soeben am 9. April der russische Admiral Wirilew bei seinem Besuche in Nizza den Trinkspruch des Präsidenten der französischen Republik auf den Zaren und auf Rußland mit einem Toast auf den Präsidenten Loubet und auf Frankreich, sein, des russischen Admirals zweites Vaterland erwidert. Ganz Frankreich schwimmt wegen dieser schönen Worte des Admirals Wirilew in Wonne, und es ist dadurch wieder bewiesen, wie die Russen so vortrefflich die Franzosen zu behandeln wissen. So lange die Franzosen dem nun schon lächerlich gewordenen Wahne leben, daß ihnen Rußland zur Erlangung der Revanche gegenüber Deutschland einmal behülflich sein werde, und so lange Frankreich sich gegenüber dem Dreibunde, der seit einem Menschenalter eine allgemeine europäische Friedens-

politik verfolgt, mit Hilfe von Rußland decken zu müssen glaubt, kann Rußland auf seinen französischen Freund rechnen. Sonst in der weiten Welt gehen die französischen und russischen Interessen aber weit auseinander, und von Egypten bis Jafschoda haben die Franzosen vergeblich auf Rußlands Hilfe gewartet, und England hat den Vorteil von der verbotenen einseitigen Beurteilung der mitteleuropäischen Politik durch Frankreich, denn auch der italienische Flottenbesuch in Toulon ist nur ein Höflichkeitstausch, ein Brillantfeuerwerk der nachbarlichen Freundschaft, die aber noch lange keine politische im wahren Sinne ist.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die kaiserliche Familie trifft am 17. Mai zu dem gewohnten Frühjahrsaufenthalt in Urville in Lothringen ein.

* Donnerstag mittag fand die feierliche Enthüllung des von der Provinz Brandenburg errichteten, von Prof. Herter modellierten Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms des Großen bei der Langen Brücke in Potsdam statt. Nach der Parade im Lustgarten fand im Marmorssaal des Kgl. Schlosses Frühstücksstafel statt, bei welcher an einzelnen Tischen gespeist wurde. Bei der Frühstücksstafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem er für die ihm bei der Denkmalsenthüllung zuteil gewordene Begrüßung dankte. In derselben feien Saiten angeschlagen worden, die auch ihn bewegten. Er erwiderte mit dem Rufe: „Die Mark und die Märter Hurra!“

Oesterreich-Ungarn.

* „Budapesti Hirlap“ meldet aus Tata Tovaros, daß auf den Felsen Galler Kohlengruben seit Sonnabend infolge Ausstandes der Arbeiter die Gendarmen aus der Vordwehr konfigniert sind. Gestern nachmittag mußte Militär in den Bergwerken gegen die widerspenstigen Arbeiter vorgehen. Bei dem Zusammenstoß sollen 4 Arbeiter getötet worden sein. Einzelheiten fehlen.

Schweden.

Von allgemeinem Interesse dürfte die Tatsache sein, daß im schwedischen Reichstag ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht worden war, der jedoch von beiden Häusern abgelehnt wurde. Die erste Kammer stellte die Frage überhaupt nicht zur Diskussion, sondern verwarf den Antrag ohne weiteres; in der zweiten Kammer dagegen erhob sich ein sehr lebhafter Meinungsaustausch, der möglicherweise zu gunsten der Abschaffung ausgegangen wäre, wenn die Abgeordneten nicht unter dem dringenden Eindrucke eines vor kurzem in Schweden begangenen schrecklichen Mordes gestanden hätten.

China.

* Die Engländer bereiten eine ziemlich bedeutende Verminderung der Truppen in China vor. Wie nämlich aus Peking telegraphiert wird, soll die vierte indische Infanteriebrigade aufgelöst werden. Zwei Regimenter kehren nach Indien zurück, die anderen zu der Brigade gehörigen Truppenteile

werden dem Kommando des Generals Campbell zugeteilt. Der kommandierende General der vierten Brigade, Generalmajor Cummins, kehrt mit seinem Stab nach Indien zurück.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 13. April.

* Am Mittwoch, 17. April a. c., nachm. 1/4 Uhr bis 3/8 Uhr findet in Glauchau (Hotel „Stadt Hamburg“) die Hauptversammlung des Glauchauer Epphoralvereins für kirchliche Musik statt nach folgender Tagesordnung: 1) Geschäftliches, 2) Anregung, die Benützung von Kirchenorgeln zur Fortbildung im Orgelspiel betr., 3) Vortrag des Herrn Kirchschullehrer Fischer in Niederlungwitz über „die Entwicklung des kirchlichen Gemeindegesanges“.

* Offene Stellen für Militäranwärter (Inhaber des Civilversorgungsscheines.) Stadtrat zu Hartha 1. Mai Schuzmann, 900 Mark einschl. Bekleidungsgehalt, im ersten Jahre außerdem 50 Mark zu erstmaliger Einkleidung. — Amtsgericht Weithain, 28. Mai Lohnschreiber, 1,50—3 Mark täglich. — Rat zu Dresden 1. Mai 2 Krankenpflegerstellen im Stadtkrankenhaus zu Friedrichstadt, 500 Mark Grundgehalt, freie Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäschereinigung. — Stadtrat zu Hainichen 1. Mai Hilfsgepedit 300 bis 500 Mark, ebendasselbst 1. Juli Rats- und Standesamts-Expedient, 900 Mark. — Intendantur des 19. Armeekorps in Leipzig 1. Juni, Kasernen- und Arrestwärter, 700 Mark Anfangsgehalt, Dienstwohnung, Feuerungs- und Erleuchtungs-Deputate, event. auch Eheerungszulage.

* Die Verwaltung der sächsischen Staatseisenbahnen läßt jetzt, wie man aus Dresden schreibt, in einigen Personenwagen versuchsweise Schilder mit der Aufschrift „Rauchen verboten“ oder „Rauchen gestattet“ anbringen. Diese präzisere Angabe soll die häufigen Streitigkeiten beseitigen, die oft während der Eisenbahnfahrt zwischen Rauchern und Nichtrauchern entstehen. Ebenso dürfte die elektrische Beleuchtung der Eisenbahnwagen nicht allzu lange auf sich warten lassen. Die Verwaltung der Staatseisenbahnen hat jetzt in einigen Personenwagen 1. und 2. Klasse die elektrische Beleuchtung versuchsweise eingeführt, und von den Resultaten dieses Versuches hängt es ab, ob diese Neuerung durchgeführt wird.

* Die Pfennigspartasse Heinrichsort hat am 31. März d. J. ihr 5. Geschäftsjahr vollendet und hat während dieses Jahres eine Einnahme von 2285,42 M. an Spargeldern gehabt, die von 271 Sparern in 3970 einzelnen Beträgen an 24 Spartagen eingezahlt worden sind. Zurückgezahlt worden sind an 37 Sparern, meist Konfirmanden, 972,37 M., verblieben sind 234 Guthaben mit insgesamt 5527,69 M. Im Laufe der 5 Spartage sind im Ganzen 8873,50 M. in 17128 einzelnen Beträgen an 120 Spartagen eingezahlt, 3074,26 M. an 163 Sparern zurückgezahlt worden.

Leipzig. Gestern früh wurde in der ersten Etage des Hinterhauses Langestraße 9 der 24jährige Hausdiener Gottlieb Reil erhängt aufgefunden. Im Nebenzimmer fand man seine 16jährige Geliebte